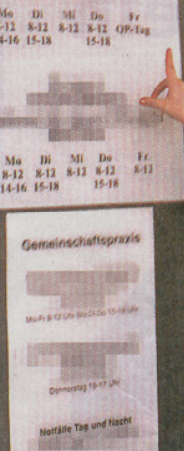


Am Praxis-Schild ihrer Frauenärztin ist Schluss. Manuela S. hat kein Vertrauen mehr zu der Gynäkologin



Peinliche Pillen-„Panne“



Längst hat Manuela S. ihren kleinen Wirbelwind Amely (links) ins Heimgeschloss

Meine Frauenärztin muss Unterhalt für mein Kind bezahlen

Glückwunsch! Sie erwarten ein Baby!“, sagte der Gynäkologe zu Manuela S. (26) und konnte sich ihr erschrockenes Gesicht nicht erklären. Was er nicht wusste: Die junge Frau war vier Wochen vorher in einer anderen Praxis

Weil ihr Mann arbeitslos war, wollte Manuela S. kein Kind mehr. Deshalb bat sie ihre Gynäkologin um Hilfe. Doch der unterlief ein folgenschwerer Fehler

gewesen und hatte dort ein Verhütungsmittel erhalten. Aus gutem Grund.

Zuwachs. Die Leipzigerin wollte kein weiteres Kind, ihr kleiner Sohn war damals gerade sechs Monate alt. Hinzu kam, dass Manuelas Partner Marcel (28) seinen Job verloren hatte.

Probleme. Als Manuela eines Tages akute Beschwerden bekam, ging sie zu ihrer Gynäkologin. „Ich hatte häufig Blutungen. Weil ich zuvor an Eierstock-Zysten gelitten hatte, wollte ich sichergehen, dass ich gesund war.“

Für eine Abtreibung war es zu spät

Doch die Frauenärztin, der sie seit Jahren vertraut hatte, hatte keine Zeit. „Stundenlang saß ich im Wartezimmer, bis ich einen Urintest abgeben sollte“, erinnert sich Manuela. Die Arzthelferin sagte nur knapp, die Patientin sei nicht schwanger. Ohne weitere genaue Untersuchung erhielt die damals 23-Jährige zwei Packungen Hormon-Präparate.



Klein Amely (links) machte aus dem Trio der Familie vor drei Jahren ein Quartett. Ihre Eltern sind überglücklich

Zweifel. Erst zu Hause wurde Manuela bewusst, dass sie abgewimmelt worden war. „Aus Trotz ging ich später in eine andere Praxis. Als ich dort hörte, dass ich schon im vierten Monat schwanger war, dachte ich: Oh nein, zu spät für einen Abbruch! Ich würde wegen unserer Geldsorgen dem Kind nichts bieten können.“

Freude. Schnell wich der Schock ihren Muttergefühlen. „Und die wachsen mit jedem Tag, den Amely auf der Welt ist“, freut sich die

zweifache Mutter heute. Ihre Tochter spielt vergnügt mit ihrem großen Bruder Philipp (4). Manuela S.: „Sie ist unser Sonnenschein!“

Prozess. Trotzdem holte sich die Leipzigerin wegen des Ärzte-Pfusches Hilfe beim Juristen Daniel Christian Mahr (30). Der Anwalt: „Erkennt eine Ärztin eine Schwangerschaft nicht, gilt das als Behandlungsfehler.“ Vor Gericht erstritt er Schadensersatz. 35 000 Euro, die den künftigen Unterhalt für Klein Amely abdecken.



Manuela S. und ihre Tochter haben gut lachen. Für den Unterhalt kommt die Versicherung der Ärztin auf